

Workshop II
„Probleme des Kommentierens“
Freitag, 15. Juni 2007, Forschungsinstitut Brenner-Archiv

Bericht

Am 14. Juni 2007 fand die zweite Ausgabe des Workshops „Probleme des Kommentierens“ im Forschungsinstitut „Brenner-Archiv“ statt. Im Unterschied zur ersten Ausgabe wurde auf Referate verzichtet, man wollte an einem konkreten Beispiel über verschieden Aspekte des Kommentierens diskutieren, z.B. über das Zielpublikum des Kommentars, über die zu kommentierenden Sachverhalte in Form eines Überblickskommentars sowie die Festsetzung von Lemmata für den Stellenkommentar. Dabei sollte man mehr als üblich Probandinnen und Probanden einschalten, um zu ermitteln, was nun eigentlich zu kommentieren wäre, sonst gehen die Kommentare zu sehr vom Wissenshorizont der Kommentierenden aus.

Unter der Leitung von Sigurd Paul Scheichl, der Franz Grillparzers historisches Trauerspiel „Die Jüdin von Toledo“ in der Reclam-Ausgabe als Textbeispiel vorgeschlagen hat, das von den TeilnehmerInnen im voraus gelesen wurde, entwickelten sich lebhaft Debatten. Es hat sich einmal mehr gezeigt, wie unterschiedlich die Meinungen darüber sein können, welche Stellen wie zu kommentieren sind, auch unter Fachleuten.

Einig war man sich darin, dass sich die Anlage des Kommentars nach dem Ausgabentypus richten muss, dass also bei einer Leseausgabe mit Nachwort und Anmerkungen, die für ein breiteres Publikum gedacht ist, weniger Bildungswissen vorausgesetzt werden kann als bei einer Studienausgabe oder einer Historisch-kritischen Ausgabe, wenngleich es zwischen diesen beiden Typen auch Abstufungen gibt, insofern erstere auf Studierende ausgerichtet ist, während letztere für den wissenschaftlichen Expertenkreis gedacht ist.

Weiters wurden Überlegungen zu den Vorbereitungsarbeiten für einen Kommentar angestellt. Um die notwendigen Materialien für den Kommentar zu recherchieren, sollte man bestehende Ausgaben konsultieren, die wissenschaftliche Literatur zum jeweiligen Werk kursorisch einsehen und relevante Informationen herausfiltern, weiters wird man sich eventuellen Quellenstudien des Autors/der Autorin zu widmen haben, sich Bezüge des Textes zu seiner Entstehungszeit bewusst machen müssen und Dokumente zur Rezeption des Werkes zu recherchieren haben. Bestimmte Themen und Diskurse der Entstehungszeit, intertextuelle Bezüge zu diversen Wissensquellen oder literarischen Vorlagen ermöglichen es, den Zeithorizont eines Werkes sichtbar zu machen. Als zentrale Zielsetzung des Kommentars gilt jedenfalls, den Horizont des Autors/der Autorin sowie der Leserschaft der Entstehungszeit zu rekonstruieren, um die historische Distanz oder hermeneutische Differenz zwischen Vergangenheit und Gegenwart sichtbar zu machen und damit ein historisches Verständnis des Werkes zu ermöglichen, von dem aus man erst bestimmte Aktualisierungen vornehmen kann.

Diese allgemeinen und theoretischen Reflexionen über den Kommentar wurden immer wieder mit Rückbezug auf Grillparzers „Die Jüdin von Toledo“ vorgenommen und damit in die Praxis des Kommentierens zurückgeholt.

Wolfgang Wiesmüller